

Ende Feuer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 52

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 257030
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XX. Jahrgang Erscheint wöchentlich

24. August 1945

Wehrzeitung

Nr. 52

Ende Feuer

In der ersten Nummer des XV. Jahrganges des «Schweizer Soldats», der am 1. September 1939 seinen Anfang nahm, erfüllten wir die schwere und schmerzliche Pflicht, unsere Leser bekannt zu machen mit dem, was sich bei dem unmittelbar vorher erfolgten Kriegsausbruch im Ausland und bei uns selbst ereignet hatte. Die letzte Nummer des XX. Jahrganges endlich kann Kunde geben von der Einstellung der Feindseligkeiten im Fernen Osten und damit vom Ende des Weltkrieges. Was zwischen diesen beiden Daten liegt, das waren Jahre, «die die Welt erschütterten». Der 8. Mai 1945 bedeutete für die Menschen Europas ein tiefes Aufatmen; der 15. August 1945, der Tag des Kriegsendes, brachte die ersehnte Erlösung für die ganze Menschheit.

Länger als drei Monate noch hat Japan nach dem Zusammenbruch Deutschlands seinen Gegnern die Stirn geboten, bis es endgültig kapitulierte und die Waffen streckte. Befehle der beidseitigen Regierungen zur Einstellung der Feindseligkeiten sind gegeben worden. Damit haben militärische Aktionen ihr Ende gefunden, die nicht nur von unerhörtem Ausmaße waren, sondern an Furchtbarkeit alles überboten, was die Welt in diesen sechs Jahren erleben mußte. Nach dem Sturz Deutschlands zeigte sich die Potsdamer Konferenz in ihrem Willen unerbittlich, auch noch den letzten Gegner zu zerschmettern und die Alliierten setzten ihre vorher noch nicht verwendeten schwersten Kampfmittel ein, um ihrem Willen zum Durchbruch zu verhelfen. Die Vorprobe für den Weltuntergang, wie sie von den Amerikanern durch Verwendung der Atombombe für zwei unglückliche japanische Städte durchgeführt wurde, hat gleichzeitig mit der russischen Kriegserklärung an Japan und beispiellosen Angriffen von der See her und aus der Luft genügt, um dem Kaiser von Japan den Entschluß zur Kapitulation aufzuzwingen.

Die Japaner bedeuteten für alle Armeen, denen sie gegenüberstanden, gefürchtete Gegner. Der «kleine gelbe Mann aus dem Osten» zeigte eine Fähigkeit zur Selbstaufopferung und einen Fanatismus in der Kriegführung, für den wir Europäer kaum das nötige Verständnis aufbringen. Amerikaner sowohl, wie Engländer und Chinesen atmeten auf, als sie vor der Gewißheit standen, sich nicht länger einem unheimlichen Gegner dieses Schlages gegenübergestellt zu wissen.

Der Weltkrieg ist zu Ende und damit senkt sich der schwarze Vorhang über einen Zeitabschnitt der Weltgeschichte, für den in den paar tausend Jahren des uns bekannten Lebens auf unserem Planeten die Beispiele fehlen. Späteren Generationen wird es vorbehalten bleiben, das ungeheure Geschehen richtig zu würdigen, das die Welt an den Abgrund brachte, die Zivilisation schändete und ein Schandfleck für unsere vielgerühmte Kultur bleiben wird, auf die man sich so viel einbildete. Was außer den unseligen Erinnerungen an die schrecklichen Jahre des Weltkrieges 1939—1945 noch zurückbleibt, ist die riesenschwere Aufgabe, nunmehr mit nicht weniger starkem und eindringlichem Willen an den Wiederaufbau einer halbzerstörten Welt heranzutreten. Aus den europäischen Ländern und dem

Fernen Osten müssen Millionenheere nach Hause entlassen werden, soweit sie nicht zur Besetzung der besiegten Länder notwendig sind. Alle die seit Jahren auf Zerstörung abgerichteten und ausgebildeten Menschen wieder zu aufbauender Arbeit zurückzuführen, ist kein leichtes Problem. Tritt dazu noch die Sorge, für alle diese Millionen Arbeit und Verdienst zu schaffen, dann ist die Aufgabe der Regierungen kriegführender Länder, zusammen mit den Wiederaufbau- und Ernährungssorgen für wahr riesenschwer.

Vom Freiwerden des ungeheuren Schiffsraumes, der für kriegerische Zwecke ausgenützt wurde, verspricht man sich in Europa eine Besserung in der Versorgungslage. Sie ist gegenwärtig derart, daß man dem kommenden Winter in vielen Ländern nur mit größter Besorgnis entgegenblickt. Gewiß ist, daß es der Kraftanstrengungen, aber auch der Solidarität und des Willens zur Zusammenarbeit aller Völker bedarf, wenn die bisher erlebte Katastrophe durch ungenügende Ernährungslage nicht noch schrecklichere Formen annehmen soll.

Der Kampf der Völker und Menschen gegeneinander hat glücklicherweise endlich sein Ende gefunden. Nun gilt es zu neuem Kampf anzutreten, zum **Kampfe für sich selbst**, zur Wiedergewinnung einigermaßen erträglicher Lebensverhältnisse. Es wird viele Jahre dauern, bis überall in den zerstörten Gebieten jede Familie wieder über eine menschenwürdige Unterkunft verfügt, bis der Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft so weit gediehen ist, daß Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für alle Menschen vorhanden sind, die allein den Aufbauwillen wiederbringen und ein friedliches Leben garantieren können.

*

Ueber den Nöten jedes einzelnen Landes für sich selbst und seine Bewohner steht die Sorge, die auf Wiedererlangung des Willens zu internationaler Zusammenarbeit, zur Rückeroberung des Vertrauens zwischen Siegern und Besiegten gerichtet sind. Was die Friedenskonferenz an Grundlagen für die Wiedergesundung der Welt und für die Rückkehr des Vertrauens an großem bringen, oder was sie unterlassen wird, ist entscheidend für die Zukunft. Viele Millionen Deutsche sind aus Ländern vertrieben worden, die ihnen eine zweite Heimat bedeuteten. Ihre Rückkehr nach Deutschland wird den an sich schon stark eingeschränkten Lebensraum noch weiter verkleinern. Auch Japan wird sein Mutterland noch dichter bevölkert sehen als bisher. Der künftige Friede der Welt wird stark davon abhängig sein, ob die Friedenskonferenz es versteht, in **allen** Ländern Bodenfläche und Bevölkerungszahlen miteinander in gesunde Uebereinstimmung zu bringen, für rationelle Lebensgestaltung die notwendige Rohstoffbeschaffung sicherzustellen und ganz allgemein Lebensmöglichkeiten für alle zu garantieren. Hoffen wir, daß alle Staatsmänner und Heerführer, die sich der Aufgabe der Gestaltung des künftigen Weltfriedens zuwenden müssen, erleuchtet genug seien, um eine Wiederholung jener Fehler zu vermeiden, die im letzten Friedensschluß den Keim zur neuen Katastrophe in sich trugen.

M.

INHALT: Ende Feuer / Das schweizerische Arbeitsbeschaffungsprogramm / Mein General! / An unsere verehrten Abonnenten / Die Erdbebenbombe Tages-Befehl für den 20. August 1945 / Die Infanterie / Herstellung der Infanteriemunition / Praktische Anleitung für die Gruppen- und Zugsegefechtsausbildung / Die Seiten des Unteroffiziers: Unser Wettkampf in der Durchführung von Felddienstübungen / Erste Veteranentagung des SUOV

Umschlagbild: Die fertigen Hülsen werden genau kontrolliert, um fehlerhafte Stücke auszuselektieren.